



# die arche fernsehkanzel

*TV- Sendung vom 19.11.2017 (Nr.1172)*

## ***Der Glaube im Original***

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

Predigttext: *„Und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern alle Dinge waren ihnen gemeinsam. Und mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen. Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und man teilte jedem aus, so wie jemand bedürftig war. Joses aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte (das heißt übersetzt: ‚Sohn des Trostes‘), ein Levit, aus Zypern gebürtig, besaß einen Acker und verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.“*

*(Apostelgeschichte 4,32-37)*

### ***Der Glaube löst***

Der Glaube löst und bindet. Er löst von der Bindung an irdische Dinge. Wir haben von den ersten Christen in Vers 32 gelesen: *„...und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei.“*

Wie ist das zu verstehen? Ihre Güter waren doch „ihr eigen“, sie waren Eigentümer ihres Besitzes. Ja, das waren sie. Aber der Glaube lehrte sie, dass es noch einen übergeordneten Besitzer gab, nämlich Jesus. Ihm gehören in Wahrheit alle Dinge, wir sind dafür nur die Verwalter. Sie sind uns für eine kurze Zeit treuhänderisch übergeben. Und dann müssen wir Rechenschaft ablegen, was wir mit den Leihgaben gemacht haben. Denn die Erde ist des Herrn, und die Bibel sagt: *„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was in ihr ist, gehört dem HERRN, deinem Gott“ (5. Mose 10,14).*

Wenn sich jemand bekehrt und zum echten Glauben an Jesus kommt, verändert sich sein Verhältnis zu seinem Besitz. Er entdeckt, dass nichts *„von seinen Gütern sein eigen ist“*, sondern dass alles Gott gehört. Durch die Wiedergeburt löst sich im Herzen eines Menschen die starre Bindung an sein Geld.

Vorher ähnelten wir mehr dem reichen Kornbauern, der nach der Devise lebte: *„Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Wünsche still!“* Gott sprach zu diesem habgierigen Mann: *„Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ (Lukas 12,20).* Das Herz dieses Reichen war an seinen Besitz geknechtet.

So auch der reiche Jüngling, dem Jesus begegnete. Er wollte fromm sein und die Gebote Gottes halten, aber er war nicht wiedergeboren und nicht los von der Faszination seines Reichtums. Wenn aber wahrhaft lebendiger Glaube in ein solches Herz kommt, löst sich diese Verkrampfung.

Das sehen wir an dem Zöllner Zachäus. Als er sich echt zu Jesus bekehrt hatte, musste ihn niemand auf sein Vermögen ansprechen, auch nicht der Herr, sondern aus seinem eigenen umgewandelten Herzen heraus rief er: „*Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück!*“ (Lukas 19,8). Der lebendige Glaube hatte ihn in die Freiheit geführt, in die innere Unabhängigkeit. Der Glaube löst, er macht frei. Das ist der Grund, weshalb von den ersten Christen berichtet wird: „...und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei.“

### ***Der Glaube bindet***

Aber der Glaube löst nicht nur, sondern er bindet auch. Wenn Gott jemanden durch Seine Gnade errettet, löst Er denjenigen, aber Er bringt ihn auch zugleich in eine neue Bindung. Wir lesen nämlich in demselben Vers: „...und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“

John Piper schrieb: „*Zwei Auswirkungen des Glaubens an Jesus sind, dass das Herz von der Bindung zum Materialismus gelöst wird, zugleich aber in eine neue Bindung zu Menschen gebracht wird – insbesondere zu den Glaubensgeschwistern.*“<sup>1</sup>

„*Ein Herz und eine Seele*“ mit den Gläubigen zu sein, geht nur, wenn Herz und Seele nicht noch woanders gebunden sind. Ein wiedergeborener Christ entwickelt durch den Heiligen Geist, der in sein Herz gekommen ist, eine Leidenschaft für seine Glaubensgenossen. Er liebt sie in Christus so sehr, dass sein Besitz, der ihm zuvor so wichtig war, dieser neuen Beziehung untergeordnet wird. Und wenn es nötig wird, ist er auch bereit, sein Hab und Gut für das Wohl der Gemeinschaft, mit der er ein Herz und eine Seele ist, zur Verfügung zu stellen. Darum die Worte: „... *alle Dinge waren ihnen gemeinsam.*“

### ***Die Triebkraft war Liebe***

Es war also das neue Herz, das die ersten Christen veranlasste, das Wohl der Gemeinde über ihre privaten Interessen zu stellen. Die Triebkraft war die Liebe zu Christus und zu Seiner Gemeinde.

Wir lesen manchmal, welche unglaublichen Summen Menschen für ihre Hobbys und ihre Liebhabereien ausgeben. Niemand zwingt sie dazu. Sie tun das absolut freiwillig. Dieser Vergleich ist zwar sehr schwach, denn die Liebe Gottes, die ins Herz eines Neubekehrten ausgegossen ist, ist etwas völlig anderes als die Leidenschaft für ein Hobby. Aber die Freiwilligkeit ist dieselbe.

Ein besseres Bild ist die Eheschließung. Als meine Frau und ich geheiratet hatten, sagten wir zueinander: „So, Schatz, jetzt werfen wir alles zusammen!“ Und so haben wir es dann auch gemacht – mit allem.

Umso erstaunter war ich, als eine Woche nach der Trauung, die ich vor einiger Zeit durchgeführt hatte, der Bräutigam entsetzt bei mir anrief und sagte: „Pastor, meine Frau will eine Vollmacht für mein Konto!“ Meine Rückfrage war: „Gibt sie dir denn auch eine Vollmacht für ihr Konto?“ „Ja, das schon – aber ich habe doch viel mehr Geld auf meinem Konto als sie auf ihrem!“ Er hatte etwas noch nicht verstanden: Wenn Christen heiraten, schenken sie sich nicht nur gegenseitig sich selbst, sondern sie schenken sich auch gegenseitig ihren Besitz – und das aus Liebe und nicht aus Zwang. Sie tun es, weil sie ein Herz und eine

<sup>1</sup> John Piper; Be Like Barnabas Not Like Ananias; Predigt über Apg 4,32-5,11

Seele geworden sind und ein Fleisch noch dazu! Aber sie tun es nicht wegen eines Gesetzes, das ihnen von außen aufgezwungen worden wäre.

Und das ist der Punkt, den wir auch in unserem Bericht aus der Apostelgeschichte nicht übersehen dürfen: Als sich die ersten Christen bekehrten, zwang sie nicht eine kirchliche Regelung dazu, ihr Vermögen zugunsten der Armen in die Gemeinde einzubringen, sondern sie taten es, weil es in ihrem Herzen war – weil sie nicht mehr von Geiz und Gier gebunden waren. Gott hatte sie zur Großzügigkeit befreit. Sie folgten aber keiner religiösen Vorschrift.

Im nächsten Kapitel macht der Apostel Petrus das am Fall von Ananias und Saphira klar, indem er zu dem Mann sagt: „*Hätte es nicht dein Eigentum bleiben können, und konntest du nicht auch nach dem Verkauf frei über den Erlös verfügen?*“ (Apostelgeschichte 5,4). Ja, das hätten die beiden tun können. Niemand ist verpflichtet, sondern der Glaube, wie ihn das Evangelium offenbart, ist frei.

Darum sagt Paulus: „*So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!*“ (Galater 5,1). Als der Apostel später erneut für die Gemeinde in Jerusalem Spenden sammelte, schrieb er den Korinthern, wie sie geben sollten: „*Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!*“ (2. Korinther 9,7).

Die Gemeinde Jesu finanziert sich nicht durch festgesetzte Steuern und Abgaben, sondern durch die Liebe. Gewiss kennt die Bibel den Richtwert des Zehnten. Aber auch hier gilt kein Gesetz, sondern die Freiheit des Glaubens, die uns lehrt, dass nichts wirklich unser eigen ist, sondern dass alles dem Herrn gehört.

### ***Liebe und nicht Sozialismus***

Oft hat man den Bericht über die Vermögensgemeinschaft der ersten Christen als eine Art „urchristlichen Kommunismus“ bezeichnet. Kommunismus bzw. Sozialismus und christliche Lebensgemeinschaft speisen sich aber aus total verschiedenen Quellen. Der Marxismus erwuchs nicht, wie wir wissen, aus der Liebe zu Jesus, sondern aus einer atheistisch-politischen Ideologie, die meistens nur mit revolutionärem Druck durchgesetzt werden konnte und Millionen Andersdenkender das Leben gekostet hat. Zwangsenteignungen sind das Charakteristikum dieses angeblich menschenfreundlichen Systems. Das aus der Apostelgeschichte oder aus der Bergpredigt herleiten zu wollen, ist ziemlich frivol.

Nein, in der Bibel gibt es kein Gebot, dass jeder Christ seinen Besitz abgeben soll, auch nicht innerhalb der Zehn Gebote. Im Gegenteil, sie lehren den Schutz des Eigentums, wenn es heißt: „*Du sollst nicht stehlen und du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat*“ (2. Mose 20,17).

Und so verfügt in der Gemeinde Jesu jeder selbst über sein Vermögen. Aber bei erlösten Christen hängt ihr Herz nicht daran, sondern sie dienen mit ihrem Haus dem Herrn von Herzen. Der eine öffnet es zur Nutzung für die Gemeinde und der andere verschenkt es aus Liebe zu den Armen. Der Heilige Geist wird auch dein Herz recht führen!

### ***Das Beispiel Barnabas***

Wir lesen von Maria, der Mutter des Johannes (Apostelgeschichte 12,12), dass in ihrem Haus, auf das Petrus zusteuerte, als ihn ein Engel aus dem Gefängnis befreit hatte, Gebetsversammlungen stattfanden. Wie gut, dass nicht alle ihre Häuser verkauft hatten, sonst hätten sie sich nicht hin und her in den Häusern versammeln können. Es gibt viele Wege, wie du mit deinem Vermögen deinem Herrn dienen kannst!

Barnabas tat es auf die Weise, wie es unser Kapitel beschreibt: „*Joses aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte (das heißt übersetzt: ‚Sohn des Trostes‘),*

*ein Levit, aus Zypern gebürtig, besaß einen Acker und verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen“ (Apostelgeschichte 4,36-37).*

Dieser Barnabas war ein reifer Christ, der von den Banden des Geldes erlöst war und absolut freiwillig, aus reiner Liebe zu Jesus und Seiner Gemeinde, seinen Acker verkaufte. Nicht zuletzt auf diese Weise wurde er ein „Sohn des Trostes“ für die ersten Christen. Er legte alle seine eigenen Angelegenheiten beiseite, wie auch Paulus, um frei für den apostolischen Dienst an der Seite des Paulus zu sein. Gott leite auch uns alle auf den Weg, den Er mit uns gehen will!